

**Mornellregenpfeifer am Urnersee.** — Am 23. November 1952 durchwanderte ich zusammen mit Herrn PAUL KISTLER das Seedorfer Ried. Beim Wyergraben flogen unverhofft eine Bekassine, sowie eine weitere uns nicht bekannte Limicolenart rufend vor uns auf und kehrte nur für kurze Zeit wieder zurück. Die beobachteten Kennzeichen liessen ihn als Mornellregenpfeifer, *Eudromias morinellus*, erkennen. Nachmittags fand ich den Vogel wiederum im Ried. Er schien auszuruhen und hob sich von der Umgebung kaum ab. Ich näherte mich ihm auf ungefähr 10 m. Auf einem Bein stehen, verhielt er sich unbeweglich. Nur hin und wieder wendete er leicht den Kopf und blinzelte mit den Augen. Um einen photographischen Beleg zu haben, entfernte ich mich, um den Apparat zu holen. Zurückgekehrt, fand ich ihn Nahrung suchend. Nun war er aber wieder unruhig und bei etwa 25 m Distanz flog er auf, um im oberen Riedteil einzufliegen.

Die Rufe am Morgen waren laute «tü», mehrmals vorgebracht, einmal aneinandergereiht. Beim Wegfliegen am Nachmittag waren es weiche, aber nicht laute «dürr»-Rufe. Ein weisslicher, schmaler Bruststreifen hob sich aus dem Graubraun der Brust ab. Der helle Augenstreif bis zum Hinterkopf war sehr deutlich, auch auf grössere Distanz gut sichtbar. Die Kopfplatte, speziell in der seitlichen Abgrenzung sehr dunkel; von der Stirn zum Oberkopf hellbraun mit feinen weisslichen Strichen oder Fleckchen. Die übrige Unterseite weiss. Die Bauchseiten schwach hellbräunlich. Am Handrand kleine weissliche und hellbräunliche Fleckchen. Aeusserste Handschwingen schwärzlich mit etwas weisslichem Rand. Die Farbe des Schnabels schwarz, die Beine gelblich.

Dass diese Art auf dem Durchzuge in der Reussebene zur Beobachtung gelangte, dürfte nebst der Schlechtwetterperiode auf die tief verschneiten Berglagen zurückzuführen sein.

HANS MEIER, Altdorf

**Kraniche am Untersee.** — Am 14. November 1952 beobachtete Landwirt ERNST ULRICH SALATHÉ im Rappenhof über Eschenz am Untersee, 625 m ü. M., morgens zwischen 8 und 8.30 Uhr, aufmerksam geworden durch Geräusch von Flügelschlägen, in geringer Höhe eine Schar von etwa 30 Kranichen, *Grus grus*. Die Vögel flogen in der bekannten Winkelform in südwestlicher Richtung. An Rufe kann sich der Beobachter nicht erinnern. Ob diese stättliche Kranichschar sonst nirgends mehr auf Schweizerboden beobachtet wurde?

Schon in früheren Jahren berichteten mir zwei Wildhüter aus unserer Gegend — unabhängig voneinander —, sie hätten im Spätherbst hoch über dem Tal grosse Vögel in gewinkeltm Zug gesehen, beide hatten sie für Störche gehalten.

E. BRUNNER, Unter-Stammheim

**Zur Brutablösung bei der Flusseeeschwalbe.** — Von den Flusseeeschwalbenpaaren, *Sterna hirundo*, die 1952 auf einem künstlichen Floss in der Lagune des Fanelreservates brüteten, hatten am 8. Juni 4 Paare noch Eier, während beim Nest des erstangekommenen Brutpaares bereits 2 kleine Junge zu sehen waren. Um 14.45 Uhr konnte ich beobachten, wie bei diesen 4 Paaren eine Brutablösung fast wie auf Kommando erfolgte. Die ablösenden Vögel hatten schon eine ganze Weile neben ihren Nestern gestanden, als einer von ihnen plötzlich auf seinen sitzenden Partner zutrippelte, der sich anscheinend von selbst erhob und Platz machte. In diesem Augenblick setzte plötzlich bei den 3 andern Nestern ebenfalls ein geschäftiges Flügelrecken und Plaudern ein, wobei nicht alle Abgelösten sogleich vom Nest gehen wollten, und innerhalb weniger als einer Minute war bei den 4 Paaren die Ablösung erfolgt und die Ruhe auf dem Floss wieder eingekehrt. Beim Nest mit den Jungen erfolgte keine Ablösung, da der Partner irgendwo auf Nahrungssuche für die Jungen war. Nach und nach erhoben sich auch die Abgelösten

und flogen seewärts weg. Beim ganzen Vorgang erhielt ich deutlich den Eindruck, dass das Beispiel des ersten Paares, das offenbar am stärksten in Ablösestimung gewesen war und schliesslich von selbst zur Handlung schritt, auf die 3 andern wartenden Vögel auslösend gewirkt hat.

W. THÖNEN, Bern

## LITERATUR

### Neue Vogelzug-Bücher

SCHÜZ ERNST (1952): Vom Vogelzug. Grundriss der Vogelzugskunde. 232 Seiten, 55 Abb. Verlag Dr. P. Schöps, Frankfurt-Berlin. Kart. DM. 18.50, Ganzl. DM. 22.—

Schon lange wünschte man sich einen zuverlässigen Führer durch die in den letzten Jahrzehnten erarbeiteten und in ihrer Vielseitigkeit kaum mehr übersehbaren Ergebnisse der Vogelzugforschung, die seit der Einführung der Beringung, der Verfeinerung der feldornithologischen Methoden und der Einbeziehung physiologischer Gesichtspunkte einen ungeahnten Aufschwung erlebt hat. Dass nun ein solches Buch vorliegt, dafür können wir dem Verfasser, dem langjährigen Leiter der Vogelwarte Rossitten resp. Radolfzell, nicht dankbar genug sein. Zwar wurde in jüngster Zeit mehrfach versucht, die Fülle neuer Erkenntnisse mehr oder weniger weitgehend zusammenzufassen, aber keine dieser Darstellungen kommt an Uebersichtlichkeit und meisterhafter Behandlung des Stoffes an den vorliegenden «Grundriss» von E. SCHÜZ heran. Was an diesem Buche vor allem ins Auge fällt, ist die wohltuend klare Gliederung des Stoffes. Dadurch wird es dem Leser leicht gemacht, sich in die so vielseitigen Aspekte des Vogelzuges einzuarbeiten und seine eigenen Kenntnisse und Erfahrungen in einem weiteren Zusammenhang einzuordnen. In einfacher, leicht verständlicher Sprache führt der Grundriss in die Methode der Zugforschung ein, entwirft ein umfassendes Bild des Zugablaufs, wobei anhand anschaulicher Karten 13 Arten genauer besprochen werden, und geht anschliessend ausführlich auf die tieferen Fragen ein (Zugtrieb, Zug-Stand-Vögel, Vogelzug und Wetter, Mauser und Zug, Invasionsvögel, vom Sichzurechtfinden der Zugvögel). Sehr instruktiv ist das Kapitel über den Einfluss des Wetters und besonders willkommen die eingehende Darstellung des ganzen Fragenkomplexes um die Orientierung des Zugvogels, ein Gebiet, das dem Verfasser durch eigene Studien aufs beste vertraut ist und in ihm den gegebenen Bearbeiter findet. Dem Text sind viele sorgfältig ausgewählte und vorbildlich ausgeführte Abbildungen beigelegt, und die Zugkarten europäischer und aussereuropäischer Vögel zeigen so recht, welch weltumspannende Erscheinung der Vogelzug ist.

E. Sutter

DIRCKSEN, ROLF (1951): Vogelvolk auf weiter Reise. Das Wunder des Vogelzuges. 191 S., 36 Text- und 93 Tafelabbildungen. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. Fr. 11.50.

Wer lieber zu einem schönen Bildband mit angenehm unterhaltend geschriebenem Text greift, dem sei das im besten Sinne populäre Vogelzugbuch von DIRCKSEN empfohlen. Er lässt nicht nur in stimmungsvollen Schilderungen die unvergesslichen Stunden lebendig werden, die zur Zugzeit jedem Feldornithologen so viel tiefe Eindrücke und Beobachterfreuden bescheren, es ist darüber hinaus ein sehr reichhaltiges Nachschlagewerk, das über das Zugverhalten der meisten einheimischen Vogelarten zuverlässige Auskunft gibt. Im Vordergrund stehen dabei die durch die Beringung erzielten Ergebnisse, aber auch über das Leben und Treiben der Vögel zur Wanderzeit, über Zuggeschwindigkeit, Zughöhe, Ortstreue, Lebensalter, Orientierungsvermögen und die Ursachen des Vogelzuges erfährt man viel Wissenswertes. Als Lücke mag man vielleicht empfinden, dass der Verlauf des sichtbaren Zuges, seine Beeinflussung durch Wind, Wetter und Bodengestalt und die Verhältnisse an der Küste und im Gebirge in dieser Darstellung etwas zu kurz kommen, obschon gerade solche Fragen dem Feldbeobachter besonders nahe liegen. In dieser Hinsicht ist das leider nur in holländischer Sprache erschienene Büchlein von L. TINBERGEN